



KKV Bayern

Report

Ausgabe:

4/2013 Dezember

Informationen · Berichte · Kommentare

„Für junge Menschen Wohnraum zu schaffen, ist eine soziale Tat“

KKV-Landesvorsitzender würdigt Engagement des KKV München beim Umbau des Hansa-Hauses

Als „echte soziale Tat“ hat KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger das KKV Hansa Haus in München bei dessen Wiedereröffnung bezeichnet. Jungen Menschen preiswerten Wohnraum zu schaffen, stelle eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe dar, da in den Ballungsräumen bezahlbare Wohnungen knapp seien und die Mieten stiegen.

Krieger zollte auch der Leistung des KKV München hohes Lob, der den Umbau ohne jede kirchliche Unterstützung und ohne öffentliche Zuschüsse aus Eigenmitteln finanziert hat. „Dass ein Verein allein durch die Unterstützung der Mitglieder und durch das Engagement seiner Ehrenamtlichen ein Projekt von 1,5 Millionen Euro stemmt, ist nahezu beispiellos.“ Krieger unterstützt daher die Forderung des Landtagsabgeordneten Joachim Unterländer, der bei der



Der Pavillon ist der neue Gastraum im Hansa Haus. Bild: Barbara Riegel

Einweihungsfeier anregte, der Staat solle solche Wohnheime für Studenten und junge Berufstätige fördern. Bislang erhalten nur Jugendwohnheime, die eine sozialpädagogische Betreuung anbieten, staatliche Unterstützung.

Bei dem Umbau wurden die Veranstaltungs- und Seminarräume und das Foyer neu gestaltet und ein Pavillon für Restauration geschaffen. Daneben wurde die Heizung erneuert und Barrierefreiheit hergestellt.

PR-Kurs als Auftakt

Mit dem Einsteigerkurs „Das 1 x 1 der Public Relations“ hat der KKV München ein neues Seminarkonzept gestartet. Tagungsort waren die eigenen Räumlichkeiten im Hansa-Haus am Königsplatz.

Dozentin Christiane Kreutmair, langjährig Erfahrene in der Öffentlichkeitsarbeit, entführte die Teilnehmer einen ganzen Tag lang in die Geheimnisse der Public Relations: Theorien, PR-Instrumente, praktische Umsetzung sowie Ethik standen auf dem Programm.

Die Teilnehmer des Seminars spiegelten die Vielfalt der Mitglieder sowie Freunde des KKV München wider: Das Alter betrug zwischen 23 und 67 Jahren. Beruflich sind die Teilnehmer in den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Kirche oder Verbände beschäftigt.

Für das nächste Jahr sind bereits weitere Seminare im Bereich Public Relations sowie in anderen Disziplinen geplant. Die Themen werden alle sehr berufs- und praxisnah sein und sollen vor allem auch die jüngere Generation ansprechen. Werte und Ethik spielen bei allen Angeboten eine wichtige Rolle. Interaktives Lernen sowie der Austausch der Teilnehmer untereinander nehmen einen hohen Stellenwert ein. Das vergangene Seminar war kostenfrei.



Intensiv war der Gedankenaustausch zwischen der Referentin Christiane Kreutmair und den Teilnehmern. Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

Bankenunion und Finanztransaktionssteuer sind notwendig

Seminar „Quo vadis, Europa?“ auf Kloster Banz

Europa als Region mit dem weltweit höchsten Bruttoinlandsprodukt und den weltweit höchsten Investitionen hat gute Chancen, seine Interessen im Konzert der globalen Mächte wirksam zu vertreten und dauerhaft den Wohlstand Europas zu sichern. Voraussetzung ist aber eine zunehmende politische Integration sowie die Fortführung begonnener Maßnahmen wie der Bankenunion, des Fiskalpakts, des Wachstumspakts und der Finanztransaktionssteuer. Diese Meinung vertritt Michael Möhnle, Referent beim Europa-Seminar des KKV Bildungswerks Bayern.

Die Menschen in Europa und der Welt fragen sich, wohin Europa in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise steuert. Die Krise Europas dauert nun schon seit dem Jahr 2009 an mit immer neuen Schreckensmeldungen, immer größer werdenden Rettungsfonds, dramatischen nächtlichen Sitzungen der europäischen Regierungschefs in Brüssel oder Straßburg und der Angst vor einem Staatsbankrott, der die EU mitsamt der gemeinsamen Währung in den Abgrund reißen könnte.

In Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung veranstaltete daher das KKV Bildungswerk Bayern e.V. (BWB) vom 4. bis 6. Oktober 2013 ein Seminar zur Europapolitik unter der Überschrift „Quo vadis,

Europa?“ Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer den Ausführungen von Michael Möhnle, der einen großen Teil seines Berufslebens Europa gewidmet hat, etwa als Pressesprecher für die EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, als persönlicher Referent eines Europaabgeordneten und als Referatsleiter im bayerischen Staatsministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten.

Karst Pfeiffer, ein selbständiger Politologe und Jurist, erläuterte den Teilnehmern anschließend die historische Antwort auf die Frage, warum Deutschland Europa braucht: zur Friedenssicherung im Atombombenzeitalter nach dem 2. Weltkrieg unter dem Stichwort „Friedensunion

durch wechselseitige wirtschaftliche Abhängigkeiten“. Die moderne Antwort auf diese Frage findet sich laut Pfeiffer aber vielmehr im ökonomischen und machtpolitischen Bereich. So profitiere Deutschland als wirtschaftlich starkes und exportorientiertes Land in besonderer Weise vom europäischen Binnenmarkt mit den Grundfreiheiten und der einheitlichen Währung, die gleiche Bedingungen für alle Marktteilnehmer schaffen.

Die erfolgreiche Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung wird mit dem Seminar „Extremismus und wehrhafte Demokratie“ vom 4. bis 6. April 2014 in Wildbad Kreuth fortgeführt.

ANDRÉ FULL

Europaparlamentarier empfing KKV-Reisegruppe

Münchener zu Gast bei Martin Kastler in Brüssel

Eine Reisegruppe des KKV München hat der Europaabgeordnete Martin Kastler im Europäischen Parlament in Brüssel empfangen. Dabei berichteten der Politiker und sein Mitarbeiter Tobias Gotthardt – beide sind selbst KKV-Mitglieder – von ihrem Alltagsgeschäft bei der Europäischen Union.

Eine Reisegruppe des KKV München hat der Europaabgeordnete Martin Kastler im Europäischen Parlament in Brüssel empfangen. Dabei berichteten der Politiker und sein Mitarbeiter Tobias Gotthardt – beide sind selbst KKV-Mitglieder – von ihrem Alltagsgeschäft bei der Europäischen Union. Leider konnte die Delegation an keiner Sitzung des Europaparlaments teilnehmen, da diese wegen Baumaßnahmen am Dach des Plenarsaales



Die Reisenden des KKV München bekannten sich mit dem EU-Parlamentarier Martin Kastler (4. von links) und dem stv. KKV-Bundesvorsitzenden Tobias Gotthardt (links) als Sonntagsschützer.
Bild: KKV München

derzeit nur in Straßburg stattfinden. Stattdessen outeten sich alle als Sonntagsschützer und demonstrierten ihre Unterstützung der europäischen Bürgerinitiative für den freien Sonntag.

Der Besuch bei der EU war Teil einer Rundreise vom 13. bis 19. Oktober durch Belgien und das angrenzende Frankreich. Dabei besichtigten die Teilnehmer außer Brüssel noch Antwerpen, Brügge und Gent sowie Reims und Metz.

HANNELORE WEBER



„Mit Christus Brücken bauen“

KKV beim Katholikentag in Regensburg

Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit

Vorträge zum Problem ständiger Rufbereitschaft Berufstätiger

Der KKV hat mit seiner Kampagne „Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit“ den Nerv der Zeit getroffen. Handy, E-Mail, Smartphone haben unseren Alltag verändert. Wir können zu jeder Tag- und Nachtzeit an jedem Ort der Welt mit anderen Menschen in Kontakt treten, und zwar mit Menschen an jedem anderen Ort der Welt. Dass diese Möglichkeit ständig genutzt wird, wird im Berufsleben virulent. Vorgesetzte, Kollegen, Kunden melden sich außerhalb der regulären Arbeitszeit. Und die Erwartungen der Betriebe an ihre Mitarbeiter, aber auch die Ansprüche von Mitarbeitern an sich selbst sind gestiegen: Ständig muss, aber auch will man erreichbar sein. Experten sprechen von Entgrenzung der Arbeitszeit, Verschwimmen von Erwerbs- und Lebenswelt, Verschmelzung von Arbeitszeit und Privatleben. Der Vortrag des Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger referiert Ergebnisse von Untersuchungen, die sich mit der Anforderung ständiger Erreichbarkeit von Berufstätigen beschäftigt haben. Er geht auf die möglichen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit ein und benennt Wege, wie dem Problem beizukommen ist.

Termine:

Donnerstag, 3. April 2014, 19.00 Uhr, KKV Hansa Haus, Brienner Str. 39, 80333 München

Dienstag, 3. Juni 2014, 20.00 Uhr, KKV Kitzingen, Dekanatszentrum, Ritterstr. 5, 97318 Kitzingen

Donnerstag, 5. Juni 2014, 19.30 Uhr, KKV Erlangen, Pfarrzentrum St. Sebald, Marienbader Straße 23, 91058 Erlangen

Ein Katholikentag will Selbstvergewisserung der Kirche auf ihre gesellschaftspolitische Relevanz sein. Er soll aus dem Glauben heraus Orientierung geben vor allem zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialetischen und kulturellen Themen. Im Mittelpunkt steht die Frage "Was haben wir positiv zur Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Zukunft einzubringen?".

Der 99. Deutsche Katholikentag findet vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Regensburg statt. Er steht unter dem Leitwort „Mit Christus Brücken bauen“.

Der KKV beteiligt sich am Katholikentag in verschiedenen Formen:

Bundesverband, Landesverband Bayern und KKV Bildungswerk Bayern präsentieren sich an einem gemeinsamen Infostand auf der Kirchenmeile.

Zusammen mit Kolping Regensburg und der Katholischen Erwachsenenbildung veranstaltet der KKV im Hauptprogramm ein 90-minütiges Podium zum Thema

„Eine neue Arbeitskultur wagen – Brücken bauen zwischen Familie und Beruf“.

Außerdem ist der KKV an einem Podium der „Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands“ beteiligt zum Thema „Maß und Mitte. Managergehälter und Mindestlohn – gibt es eine gerechte Lohnfindung?“

Wann und wo die einzelnen Veranstaltungen zu finden sind, entnehmen Sie bitte dem Programm des Katholikentags, das bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag.

Der KKV Bayern wird zudem einen Stammtisch für KKV-Mitglieder anbieten.

KKV ruft zum Kauf im Einzelhandel auf

Aktion des katholischen Sozialverbandes plädiert für bewussten Konsum und lebendige Innenstädte

„Mensch, kauf doch mal wieder nebenan!“ Mit diesem Slogan wirbt der KKV Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung in sozialen Netzwerken des Internet zur Advents- und Weihnachtseinkaufszeit für einen „bewussten Konsum und lebendige Innenstädte“. „Der Einzelhandel bietet nicht nur Qualität und Service, sondern auch das Plus menschlicher Begegnung, die keine schnelle Bestellung im Internet erzeugen kann“, sagt der Vorsitzende des KKV Landesverbandes Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger. „Wer morgen in einer lebenswerten Kommune leben möchte, muss sich heute persönlich einbringen – auch dadurch, dass er immer wieder mal vor Ort einkauft.“

Die Möglichkeit des Einkaufs im Internet gehöre heute zwar zum Alltag. Trotzdem müsse man sich bewusst sein, dass „Online-Shopping keinen Arbeitsplatz vor Ort schafft.“ Zusätzlich weist Krieger auf den Aspekt der Arbeitsqualität hin: „Das Internet lässt uns schnell vergessen, dass auch hinter dem Packdienst der großen Internetanbieter immer Menschen stecken.“ Immer wieder gebe es Berichte, dass die Beschäftigten der Zusteller prekären Arbeitsverhältnissen ausgesetzt seien. Geschäfte vor Ort seien da transparenter.



KKV
Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

www.wir-im-kkv.de

Jeder mag lebendige Innenstädte und Einkaufsmöglichkeiten am Ort. In Zeiten des Onlinehandels ist das aber keine Selbstverständlichkeit mehr.

Wir im KKV sagen deshalb: Mensch, kauf doch auch mal wieder nebenan! Nicht immer ist der Einkauf im Netz die bessere Wahl. Service, Qualität und Menschlichkeit gibt es auch im Laden nebenan. Probieren Sie es aus.

„Übungsleiterpauschale ist ungerecht“

KKV-Landesvorsitzender fordert, dass alle Ehrenamtlichen ihre Kosten steuerlich geltend machen können

„Die Freude über die im Juli vom Bundesrat abgesegnete Erhöhung der Übungsleiterpauschale sollte nicht über die Ungerechtigkeiten und teils auch fehlsteuernden Wirkungen dieser Steuerermäßigung hinwegtäuschen“, kritisierte Dr. Klaus-Stefan Krieger.

Mit Blick auf die noch bis zum 21. September dauernde „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ forderte der Vorsitzende des KKV Bayern, dass alle Ehrenamtlichen die gleiche Möglichkeit haben sollten, ihre Kosten steuerlich geltend zu machen.

Als ungerecht bezeichnete es Krieger, dass nur ein begrenzter Teil der Ehrenamtlichen die Übungsleiterpauschale von 2.400 in Anspruch nehmen kann, etwa Sporttrainer, Musiker, Referenten in Erwachsenenbildung sowie in der Pflege tätige Ehrenamtliche. „Alle anderen sind auf die deutlich geringere Ehrenamtspauschale von 720 verwiesen.“

Vor allem aber bemängelte Krieger, dass nur die Ehrenamtlichen solcher Organisationen profitieren, die es sich leisten können, die Pauschalen zu zahlen. Das seien Vereine, die über nennenswerte Einnahmen oder öffentliche Zuschüsse verfügten (v. a. Sportvereine, Wohlfahrtsverbände), oder öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Volkshochschulen oder Theater, die ohnehin aus Steuermitteln finanziert würden. „Viele Idealisten gehen also leer aus.“

Zudem findet der Landesvorsitzende der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, dass die Pauschalen Ehrenamt und nebenberufliche Tätigkeit vermengen. Gerade beim „Übungsleiter“ gehe es eher

in Richtung Nebenjob. Krieger fürchtet, dass dies Fehlhaltungen fördere, im Ehrenamt eine Einnahmequelle zu suchen.

Als gerechtere Lösung forderte Krieger daher, dass alle Ehrenamtlichen die Kosten, die ihnen aus dem Ehrenamt entstehen, steuerlich wie berufliche Werbungskosten geltend machen können. Das würde seiner Überzeugung nach auch vielen Vereinen mehr helfen als die gegenwärtigen Pauschalen.

„Wer – wie jetzt Bayern – die Förderung des Ehrenamtes sogar zum Verfassungsziel erhebt“, sagte Krieger, „muss dann auch alle Ehrenamtlichen gleichermaßen fördern – und nicht einige mehr als andere.“

„Gegen St. Martin: Linkspartei verrät ihre vorgeblichen sozialen Anliegen“

„Mit ihrem Vorschlag, den Martinstag abzuschaffen, verrät die Linke ihre eigenen angeblichen politischen Ziele“, urteilte der bayerische KKV-Vorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger. „Für eine Partei, die ständig behauptet, die Interessen der gesellschaftlich Benachteiligten zu vertreten, wäre der heilige Martin ein wunderbares Vorbild. Teilte der Heilige doch wirklich mit dem Armen und speiste ihn nicht mit Almosen ab.“ Zudem habe St. Martin dem Bettler genau das gegeben, was ihm Not tat, in seinem Fall eben wärmende Kleidung. Dieses ebenso konsequente wie praktische Handeln bleibe bis heute eine Herausforderung. „Dass die Linkspartei lieber ein ‚Sonne, Mond und Sterne‘-Fest fordert, zeigt: Wichtiger als soziale Gerechtigkeit ist ihr die Rückkehr zu einem heidnischen Stalinismus, der christliches Kultur- und Gedankengut aus der Gesellschaft verdrängen will. Lediglich die Vorwände – heute ist es angebliche Rücksichtnahme auf Migranten –, unter denen man religiöse Überzeugungen und letztlich dann jeden Andersdenkenden zu unterdrücken sucht, haben sich gewandelt.“

Wir trauern

Der KKV Bayern trauert um Frau Olga Sachsenhauser, die am 13.11.2013 verstarb. Frau Sachsenhauser war von 1986 bis 1999 Vorsitzende des KKV Regensburg. Als Dank für ihr Engagement wurde ihr 1991 beim Hirschberg-Forum die Silberne Hirschberg-Medaille verliehen. Der KKV Bayern wird Frau Sachsenhauser stets ein ehrendes Andenken bewahren und ihrer im Gebet gedenken.

Gemeinsam im Landtag

Erstmals führten die beiden katholischen kaufmännischen Vereine Würzburgs eine gemeinsame Veranstaltung durch. Der KKV Constantia Würzburg und die Confidentia besuchten gemeinsam den Bayerischen Landtag. Eingeladen hatte sie der Würzburger Abgeordnete Oliver Jörg.

Nach einer Besichtigung der Innenstadt und einem Mittagessen im Maximilianeum begrüßte zunächst Oliver Jörg die beiden Vereine, anschließend empfing sie die Landtagspräsidentin Barbara Stamm. Ein Film informierte über die Arbeit des Landtags, danach konnten die Besucher eine Plenarsitzung miterleben.

Die gemeinsame Fahrt nach München soll Auftakt für ein engeres Zusammenwirken der beiden katholischen Vereine sein.

HANS-GEORG HAMBURGER



Hans-Georg Hamburger, Vorsitzender des KKV Constantia Würzburg (rechts), und Joachim Hannig, Vorsitzender der Confidentia (links), hatten dem Abgeordneten Oliver Jörg ein kleines Präsent mitgebracht.

Bild: ???

Zweimal den Nürnberger Vorsitz übernommen

Wolfgang Knoth für 60 Jahre Mitgliedschaft im KKV geehrt

Seine Verbundenheit mit dem KKV ist legendär. Mit 22 Jahren trat Wolfgang Knoth auf Anraten seines Vaters dem Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung bei und hat sich stets dort, wo er lebte, in den örtlichen Verein eingebracht. Seine Treue wurde jetzt gewürdigt. Bei der Adventsfeier des KKV Merkator Nürnberg im Hotel Arvena Park erhielt Wolfgang Knoth die goldenen Ehrennadel für 60-jährige Mitgliedschaft.

Den 1931 geborenen Düsseldorfer führten die Dominikaner von Kloster Walberberg zusammen mit anderen jungen KKVern in die Sozialethik ein; das Interesse an Theologie und Kirche ist ihm bis heute geblieben. Der Beruf als Einzelhandelskaufmann führte Wolfgang Knoth nach Nürnberg und auch dort brachte er sich in den KKV ein. So sehr, dass ihn die Mitglieder 1963 zum Vorsitzenden wählten, einem der jüngsten damals in Bayern. 1967 gab er das Amt ab, weil er eine berufliche Aufgabe in Saarbrücken übernahm. Auch dort trug man ihm bald den Vorsitz an, den er aber wegen seiner geschäftlichen

Verpflichtungen ablehnen musste. Wenige Jahre später kehrte er in die Noris zurück und leitete die dortige Filiale des Herrenausstatters Overbeck.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben stellte sich Wolfgang Knoth noch einmal der Verantwortung und



Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger ließ es sich nicht nehmen, Wolfgang Knoth die Ehrennadel auch richtig ans Revers zu heften. Ortsvorsitzende Monika Bartzack übergab die Ehrenurkunde.
Foto: Gottfried Röhrich

führte von 1997 bis 2007 ein zweites Mal den KKV Merkator Nürnberg als Vorsitzender. Bei seinem Ausscheiden aus dem Amt wurde er zum Dank zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Doch auch dann wirkte er weiter aktiv mit und ist seitdem einer der beiden Kassenprüfer des KKV Landesver-

bandes Bayern.

Nürnberg's Ortsvorsitzende Monika Bartzack würdigte detailliert Wolfgang Knoth's Engagement im KKV, bevor sie ihm die Ehrenurkunde des Bundesverbandes und die goldene Nadel überreichte. Sie vergaß auch nicht, Gisela Knoth zu danken, die ihrem Mann den intensiven Einsatz für den KKV stets ermöglicht hatte. Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger erinnerte daran, dass es Knoth gewesen war, der ihn in den Verband aufgenommen hat.

Zum Schluss erhielt das Ehepaar Knoth – als erste KKV-Mitglieder – den neuen

KKV-Wein als Präsent: mit einem eigens für den KKV gestalteten Etikett auf dem fränkischen Bocksbeutel. An die Ehrung schloss sich noch eine stimmungsvolle Adventsfeier an, zu der mehrere Mitglieder mit Gedichten, Erzählungen und Liedern beitrugen.

Bei der Mitgliederversammlung der KKV Constantia Kitzingen freute sich der Vorsitzende, Klaus Engert, Ehrenurkunden und -nadeln für langjährige Mitgliedschaft zu verleihen. Für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit wurden Franz Köhler, Walter Pirkl, Heinz Lussert und Dr. Walter Vogt geehrt. Erich Kiefer, sogar seit 65 Jahren Mitglied beim KKV, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Seit 40 Jahren gehört Richard Lorenz zum KKV; Klaus Dotzer, Günther Deschner und Alfred Volbers sind seit 25 Jahren Vereinsmitglieder.

Aus dem Kreis der Geehrten ergriff Dr. Walter Vogt spontan das Wort und gab ein beeindruckendes Statement ab zur Bedeutung des KKV für sein persönliches Leben.



Das Foto zeigt von links nach rechts: Köhler, Dotzer, Pirkl, Engert, Lussert, Lorenz, Vogt, Deschner, geistlicher Beirat Pfarrer Dr. Manfred Bauer, Alfred Volbers.
Foto: Günter Streit

Freiraum für Sorgfalt schaffen

Meinungsbeitrag des Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger

Schnelligkeit ist ambivalent. Sie ist entscheidend bei der Lebensrettung, bei der Behebung technischer Probleme oder bei der Übermittlung wichtiger Nachrichten. Sie kann aber auch zur Falle werden. In der globalen Finanzkrise haben wir es erlebt. Dass Computerprogramme automatisch in Sekundenbruchteilen riesige Wertpapierpakete kaufen und verkaufen, verursachte im Mai 2010 den Börsenkrach in New York. In den Medien hat die Sucht, als erster eine Neuigkeit zu verbreiten, dazu geführt, dass journalistische Grundregeln missachtet und ungeprüfte Behauptungen als angebliche Fakten in die Welt gesetzt werden.



“Jeder Mensch hat ein Recht auf Unerreichbarkeit.”

Wer beruflich aufdrehen will, der muss auch mal abschalten dürfen: Urlaub, Sonntag, Feierabend. Ohne Handy. Ohne email. Gegen Stress und Burnout. Für echte Freizeit. Für eine "Kultur der Unerreichbarkeit". Nachhaltig für Mensch und Unternehmen.

Eine facebook-Kampagne des KKV - Verbandes der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung. Like it. Share it.

KKV www.wir-im-kkv.de

Beide Beispiele weisen auf eine Ursache der Beschleunigung: Die modernen elektronischen Kommunikationsmittel haben unseren Alltag verändert. Wir können zu jeder Tag- und Nachtzeit an jedem Ort der Welt mit anderen Menschen in Kontakt treten, und zwar mit Menschen an jedem anderen Ort der Welt. E-Mail, Handy, Smartphone, Social Networks machen es möglich.

Das wirkt sich im Berufsleben aus. Vorgesetzte, Kollegen, Kunden melden sich, wann es ihnen passt – auch außerhalb der regulären Arbeitszeit. Schnelle Reaktion, kurzfristige Erledigung von Aufgaben, flexibler Arbeitseinsatz: Die Erwartungen der Betriebe an ihre Mitarbeiter, aber auch die Ansprüche von Mitarbeitern an sich selbst sind gestiegen. Experten sprechen von Entgrenzung der Arbeitszeit, Verschwimmen von Erwerbs- und Lebenswelt, Verschmelzung von Arbeitszeit und Privatleben.

Die negativen Auswirkungen der ständigen Verfügbarkeit sind inzwischen durch wissenschaftliche Untersuchungen (vor allem der Krankenkassen) belegt: Sind 85% der Arbeitnehmer prinzipiell jederzeit erreichbar, wird etwa jeder zehnte Beschäftigte in der Tat täglich in der Freizeit mit dienstlichen E-Mails oder Telefonaten konfrontiert. Bei etwa 2% aller Arbeitnehmer

löst diese Belastung gesundheitliche Folgen aus, vor allem psychische Erkrankungen.

Auffällig: Die Beanspruchung steigt bis zu einer Verantwortung für 50 Mitarbeiter, dann sinkt sie wieder. Die Führungskräfte der mittleren Ebene stehen offenbar von zwei Seiten unter Druck. Ihnen rücken sowohl die einfachen Mitarbeiter als auch der Chef auf die Pelle.

Zum dauernden „Gewehr-bei-Fuß-Stehen“ kommen Hektik und Arbeitsverdichtung. Immer weniger Mitarbeiter müssen in immer weniger Zeit immer mehr Aufgaben bewältigen. Bei einer Umfrage des DGB unter 6.083 abhängig Beschäftigten gaben 63% dies als eigene Erfahrung an. Früher mussten Entwürfe in Besprechungen abgestimmt, Pläne immer wieder erstellt, Texte neu geschrieben, Akten kopiert, Unterlagen per Boten oder Post, später per Fax verschickt werden. Heute lassen sich Dateien am PC bequem korrigieren und riesige Datenmengen mit Internettechnologie übermitteln. Diese Erleichterungen schaffen zugleich Druck: Man muss einen Wust – oft schlampig verfasster – Nachrichten sichten; Datenpakete werden an eine unnötig hohe Zahl von Empfängern (auf cc) verschickt; statt der Aufbereitung von Informationen gilt: „Lies' es halt selbst“. Der Wegfall

von Zwischenschritten (und damit ganzer Berufszweige) erhöht die Fehlerquote, wie jeder Leser am Gewimmel der Druckfehler in vielen Zeitungen sehen kann.

Mittlerweile steuern Unternehmen gegen: Das Bundesarbeitsministerium hat sich verpflichtet, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur noch in Ausnahmefällen in ihrer Freizeit per Anruf oder E-Mail zu stören. Eine Betriebsvereinbarung bei VW bestimmt, dass der Mailserver nach Dienstschluss die Weiterleitung betrieblicher E-Mails auf die Smartphones der Beschäftigten abschaltet. Vattenfall will die Flut der E-Mails eindämmen, indem Empfehlungen die Mitarbeiter zu persönlichem Dialog und reflektierter Auswahl der Mail-Empfänger anhalten.

Es geht also nicht um die Entdeckung der Langsamkeit an sich. Entschleunigung ist dort angesagt, wo sie den Freiraum für Sorgfalt schafft und wo sie dazu beiträgt, menschliche Ressourcen zu erhalten.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Wir gratulieren ganz herzlich

Zum 85. Geburtstag
08.02.2014: **Jakobine Wimmer**, F&F-Mitglied seit Mai 1998.

Zum 70. Geburtstag
10.02.2014: Pfarrer **Charles Kelly**, OG Aschaffenburg, KKV-Mitglied seit 1996, Geistl. Beirat OG Aschaffenburg

Zum 75. Geburtstag
14.02.2014: **Karl Sierl**, OG Fürth, KKV-Mitglied seit 1957, stellv. Ortsvorsitzender Fürth, F&F-Mitglied seit 1994

Zum 80. Geburtstag
03.03.2014: **Immler Franz**, OG München, KKV-Mitglied seit 1958, F&F-Mitglied 1996

Zum 65. Geburtstag
09.03.2014: **Ilona Schramm**, F&F-Mitglied seit 2009

Zum 55. Geburtstag
25.03.2014: **Dr. Klaus-Stefan Krieger**, OG Erlangen, KKV-Mitglied seit 1999, Vorsitzender KKV LV Bayern seit 2003, F&F-Mitglied seit 2003

Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

Bamberg

Dienstag, 14. Januar 2014, 19:00 Uhr

Die Stadtratswahl wirft ihre Schatten voraus

Referent: Dr. Christian Lange, CSU-Kreisvorsitzender
Ort: Hotel Brudermühle, Schranne 1

Dienstag, 28. Januar 2014, 19:00 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Berichten der Vorstandschaft

Ort: Hotel Brudermühle, Schranne 1

Erlangen

Donnerstag, 16. Januar 2014, 19:30 Uhr

Energie und Umwelt – Aufgaben für die Stadt Erlangen

Referent: Reiner Lennemann, Leiter Umweltamt
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Saal), Egerlandstr. 22

Donnerstag, 20. Februar 2014, 19:30 Uhr

Mit dem Wirtschaftswachstum in den Abgrund – Konzepte zu einer Postwachstumsgesellschaft

Referent: Pfr. Michael Pflaum, St. Peter u. Paul/St. Marien
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Saal), Egerlandstr. 22

Donnerstag, 20. März 2014, 19:30 Uhr

Mitgliederversammlung der KKV-Ortsgemeinschaft Erlangen e.V.

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Klubraum), Egerlandstr. 22

Fürth

Samstag, 4. Januar 2014, 14:00 Uhr

Kirchenführung durch St. Katharina in Seukendorf

Treffpunkt: vor der Kirche, Pfarrgasse 1 in Seukendorf

Mittwoch, 5. Februar 2014, 19:00 Uhr

Lachen und Frohsinn

Referent: Pfr. Eckler, Geistlicher Beirat
Ort: Pfarrzentrum St. Heinrich, Sonnenstr. 21

Mittwoch, 12. März 2014, 19:00 Uhr

500 Jahre Reformation

Referent: Pastoralref. Dipl. Theologe Josef Gründel, Bamberg
Ort: Pfarrzentrum St. Heinrich, Sonnenstr. 21

Kitzingen

Dienstag, 14. Januar 2014, 20:00 Uhr

Filmabend: Pfarreifahrt nach Lourdes

Referent: Günter Streit
Ort: Dekanatszentrum, Ritterstraße 5

Nürnberg

Dienstag, 14. Januar 2014, 19:00 Uhr

Dr. Schüssler Salze – die 12 Salze des Lebens

Referentin: Maria Bisping, Nürnberg
Ort: La Grotta, Bonhoefferstr. 12, 90473 Nürnberg

Dienstag, 28. Januar 2014

Besichtigung der Tucher Brauerei in Fürth

Weitere Informationen bei Elisabeth Mack, Tel. (0911) 803989
und Anmeldung:

Passau

Dienstag, 14. Januar 2014, 19:00 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Ort: Hotel König, Untere Donaulände 1

Würzburg

Mittwoch, 15. Januar 2014, 15:00 Uhr

Fröhliche Weinverkostung bei Winzer Erich Seelig (Heidingsfeld)

Anmeldeschluss: 06.01.2014, Preis p.P. 15,50 €
Informationen und bei H. Zöller, Tel. (0931) 870345
Anmeldung: oder G. Scharnberger, Tel. (0931) 284788

Dienstag, 21. Januar 2014, 19:00 Uhr

Diavortrag Irland

Referent: Bruder Karl-Heinz Geyer CMF (Claretiner)
Ort: Seniorenzentrum St. Thekla,
Veranstaltungsraum, Ludwigkai 12

Dienstag, 11. Februar 2014, 19:00 Uhr

Altersgerechtes Lernen – wie geht das?

Referent: Vbr. Manfred Stamm, BWB-Vorstandsmitglied
Ort: Seniorenzentrum St. Thekla,
Veranstaltungsraum, Ludwigkai 12

Sonntag, 23. März 2014

Besinnungstag im Haus Klara, Kloster Oberzell

Referent: Pfarrer Alfred Singer (angefragt)
Informationen und bei H. Zöller, Tel. (0931) 870345
Anmeldung: oder G. Scharnberger, Tel. (0931) 284788

31. Januar – 2. Februar 2014

Bibelseminar – Glaube als Lebenshilfe „Zeiten des Aufatmens“ (Apg 3,20)

Nicht selten ist der christliche Glaube in der westlich-abendländischen Tradition auf ein System der Moral reduziert worden. Wenn wir allerdings dem Kern der Intention Jesu und den Anliegen der frühen Gemeinden nachgehen, dann wird eine andere Klangfarbe deutlich: Von einer Liebe Gottes ist da die Rede, die keinerlei Voraussetzungen erwartet oder gar fordert. Befreit vom „Leistung-bringen-Müssen“ sind die Menschen zum Aufatmen eingeladen und zu einem Leben in Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit. Das Bildungs- und Exerzitenhaus St. Rupert in der Chiemsee-Region ist ein Begegnungsort mit besonderer Atmosphäre. Den Mittelpunkt der Anlage bildet die herrliche Jugendstilvilla, und von der Sternwarte können die Teilnehmer einen wunderbaren Blick in die Chiemgauer Berge genießen. Anziehungspunkte sind neben der reizvollen Landschaft mit seiner Nähe zum Chiemsee, zu den Bergen und zu Salzburg, auch ein großer Park, zahlreiche Tagungsräume, eine Kapelle, ein Gymnastikraum und das Bierstüberl. Ort: Traunstein, Haus St. Rupert der Erzdiözese Mü.-Freising, Rupprechtstr. 6, 83278 Traunstein, Referent: Dr. theol. Josef Wagner, Direktor Haus St. Rupert, € 160,- (Nicht-Mitglied) / € 130,- (Mitglied) p.P. im DZ/VP, EZ-Zuschlag: € 10,-, alle Zimmer mit Dusche/WC, Anmeldeschluss: 10.01.2014

28. – 30. März 2014

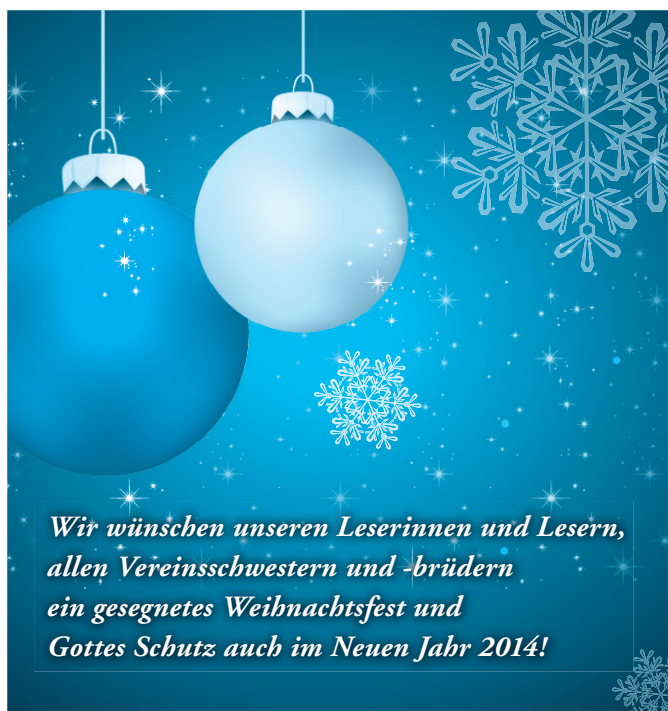
BWL für Nicht-Kaufleute Das 1 x 1 der Betriebswirtschaftslehre

Sie sind mit den kaufmännischen Grundbegriffen (z. B. Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung) vertraut und wollen Ihr Finanzwissen vertiefen. In diesem Kurs werden spezifische Fragestellungen behandelt, die wirtschaftliche Entscheidungen auf ein solides Fundament stellen. Lernen Sie Preise richtig zu kalkulieren, Investitionsentscheidungen abzusichern und mit Hilfe von soliden Planungsmethoden Kosten/ Umsätze und Zahlungsströme frühzeitig zu erfassen. Nach dem Seminar können Sie wichtige betriebswirtschaftliche Werkzeuge zur Planung, Investition und Kalkulation anwenden und interpretieren. Inhalte: Bestandteile des Jahresabschlusses, Angebotskalkulation für Produkte u. Dienstleistungen, Angebotskalkulation auf Teilkostenbasis (Deckungsbeitragsrechnung), Verfahren der Investitionsrechnung (dynamisch und statisch), Planungskreise im Unternehmen (von der Absatz- zur Liquiditätsplanung), Mit Kennzahlen führen (Cash Flow, Bilanzrelationen, Ebit Marge). Methoden: Trainerinput, Planspiel, Analyseübungen, Gruppenarbeit. Ort: Schmerlenbach, Tagungszentrum Schmerlenbacher Str. 8, 63768 Hösbach, Trainer: Gerd Rieger (Dipl. Handelslehrer) ist selbständiger Wirtschaftstrainer und Mediator und war Controller bei der Siemens AG. € 230,- (Nicht-Mitglied) / € 195,- (Mitglied) p.P. im DZ/VP, EZ-Zuschlag: € 30,-, alle Zimmer mit Dusche/WC, Anmeldeschluss: 28.02.2014

Donnerstag, 3. April 2014, 19:00 Uhr

Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit

Das Problem ständiger Rufbereitschaft Berufstätiger – Relevanz, Folgen, Alternativen. Der KKV hat mit seiner Kampagne „Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit“ den Nerv der Zeit getroffen. Handy, E-Mail, Smartphone haben unseren Alltag verändert. Wir können zu jeder Tag- und Nachtzeit an jedem Ort der Welt mit anderen Menschen in Kontakt treten, und zwar mit Menschen an jedem anderen Ort der Welt. Dass diese Möglichkeit ständig genutzt wird, wird im Berufsleben virulent. Vorgesetzte, Kollegen, Kunden melden sich außerhalb der regulären Arbeitszeit. Und die Erwartungen der Betriebe an ihre Mitarbeiter, aber auch die Ansprüche von Mitarbeitern an sich selbst sind gestiegen: Ständig muss, aber auch will man erreichbar sein. Experten sprechen von Entgrenzung der Arbeitszeit, Verschwimmen von Erwerbs- und Lebenswelt, Verschmelzung von Arbeitszeit und Privatleben. Der Vortrag referiert Ergebnisse von Untersuchungen, die sich mit der Anforderung ständiger Erreichbarkeit von Berufstätigen beschäftigt haben. Er geht auf die möglichen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit ein und benennt Wege, wie dem Problem beizukommen ist. Ort: KKV Hansa Haus, Briener Str. 39, 80333 München, Referent: Dr. Klaus-Stefan Krieger, Theologe, Öffentlichkeitsreferent, Vorsitzender des KKV Landesverbandes Bayern, Eintritt frei, ohne Voranmeldung




„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.
Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung. Redaktion: Susanne Krieger, Rankestr. 18, 90461 Nürnberg, Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311, E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, Homepage: www.kkv-bayern.de, Gesamtherstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg